

Ausland

Es gibt noch Charaktere. Ein Dieb, der einem Gastwirt in Augsburg unlängst fünf Mark gestohlen hatte, fandte dieselben zurück, indem er dazu bemerkte, er habe jetzt einem anderen Manne 100 Mark abgenommen. Der Andere könne das Geld eher entbehren und daher schade er dem Augsburg'schen Wirt, einem armen Teufel, das Geld zurück.

Besondere Uniform für Truppenbolde. Um die unter den Truppen überhandnehmende Trunksucht zu bekämpfen, befahl leghin der in Saigon in der französischen Kolonie Cochinchina kommandierende General Coronat, daß in Zukunft jene Soldaten, welche dreimal wegen Trunksucht bestraft worden sollten, eine besondere Uniform zu tragen haben, durch welche sie als Trunkenbolde gekennzeichnet würden.

Vom Fischverkäufer zum Opernsänger. In Neapel erregte kürzlich das Debüt des neuen Tenors Signor Giorgini großes Aufsehen. Der Künstler erzielte einen ungemein starken Erfolg. Vor etwa Jahresfrist war der Sänger noch Fischverkäufer und präsidierte seine Waaren an, wobei seine große Stimme die Aufmerksamkeit eines Musikliebhabers erregte. Dieser gab ihm Musikunterricht und ließ ihm zu seinem öffentlichen Auftreten.

Verfolgung mit Hindernissen. In eine gefährliche Lage geriet leghin in Moden, Provinz Sachsen, beim Transport eines Deserteurs ein preussischer Genarm. Der Beamte benutzte mit dem Deserteur die Straßenbahn. Plötzlich sprang Vetterer vom Wagen ab und nahm Reißaus. Beim Herausziehen des Revolvers blieb der Genarm mit der Waffe hängen und schoß sich durch die linke Hand. Hierauf gab er einen Schuß auf den Flüchtigen ab und traf denselben in ein Bein. Nunmehr gelang es, des Deserteurs wieder habhaft zu werden.

Unliebsame Unterbrechung der Trauung. Während der Marquis von Bosredon kürzlich in Paris die Trauung seiner Tochter bewohnte, wurde er verhaftet und nach Tours zum Untersuchungsrichter abgeführt. Am vorhergehenden Abend war nämlich in dem ihm angehörenden historisch berühmten Schloß La Courbe bei Tours ein großer Brand ausgebrochen. Die Feuerwehre konnte einen Teil des Schloßes retten, fand aber, daß überall Brandstoffe aufgehäuft und mit Petroleum übergossen waren. Der Herr Marquis, der hoch verehrt war, wurde überführt, das Feuer selbst angelegt zu haben, und muß nun drümmen.

Seltenes Jagdglück. Eine Strecke fast ohnegleichen lieferte kürzlich der als vorzüglicher Schütze bekannte österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, gelegentlich eines Entzuges in der Lobau, einem in der Donau-Insulation gelegenen Revier. Der Prinz besiegte mit seinem Büchsenpanzer und zwei Gewehren um zwei Uhr Nachmittags den Schirm, freute die unterhalb durch Jagdpersonal hochgemachten Stockenten im Dohereichen fast ohne Fehlschuß nieder und hatte bei Eintritt der Dämmerung, wo erst der eigentliche Zug beginnen sollte, 238 Stockenten, 1 Seeadler und 2 Möven zur Strecke gebracht. Das Resultat würde noch besser gewesen sein, wenn dem Jäger nicht die Patronen zu früh ausgegangen wären.

Geschichte Diebstahls. Der Kassenhote eines Pariser Handelshaus ist dieser Tage in raffinierter Weise von zwei Spitzbuben bestohlen worden. Als er im Louvre-Bazar eine größere Summe einfaktierte, machten ihn zwei umher die Rasse stehende Herren darauf aufmerksam, daß er ein Fünftausendstück habe fallen lassen. Da der Kassenhote in der That das Aufschlagen einer Silbermünze auf den Boden vernommen hatte, bückte er sich instinktiv, um zu sehen, wohin das Fünftausendstück gerollt sei. Während dessen bemächtigten sich die beiden Spitzbuben mit fabelhafter Geschwindigkeit der Banknoten in seiner Brieftasche, die er geöffnet auf dem Klaffenstische hatte liegen lassen, und verschwand spurlos. Die entwundene Summe beläuft sich auf annähernd 50,000 Francs.

Reichslohnrettung. Vor zehn Jahren rettete ein 13jähriger Schüler in Frankfurt a. M., der Sohn eines Eisenbahnzugführers, mit eigener Lebensgefahr einen jungen Menschen vom Tode des Ertrinkens an der Weim. Der jüngst verstorbenen Geheimrat Krupp, der davon erfuhr, sandte dem Schüler als Anerkennung eine goldene Uhr mit Kette. Der junge Mann lernte das Schloßwerk und schenkte gewerbe und trat nach Ablegung seiner Mittelschulprüfung in die Armee ein. Dieser Tage ließ Krupp's Testamentvollstreckter den jungen Schüler kommen und erklärte ihm, daß Krupp ihm eine größere Summe testamentarisch vermacht habe. Eine Gebirgung war an das Legat nicht, weshalb ausbrüchlich wurde dem jungen Mann gesagt, wenn es ihm in den Krupp'schen Werken nicht mehr gefalle, könne er austreten, auch mit der ererbten Summe ein eigenes Geschäft gründen.

Verhängnisvolle Armenbeteiligung. Gräfin Karolyi, welche in Budapest als Wohlthäterin der Armen allgemein bekannt ist, lud neulich die Insassen des Wais für Obdachlose in ihr Palais ein, um an dieselben Speisen und Milch Gaben zu verteilen. Gegen acht Uhr Abends drängten sich mehr als 3000 Personen vor dem Thore, um Einlass zu erhalten. Es herrschte ein lebensgefährliches Gedränge, das umso beängstigender war, als sich viele Frauen und Kinder unter der Menge befanden. Als endlich das Thor geöffnet wurde, drängte die Menge Hals über Kopf in den Hofraum; Kinder und Frauen wurden hierbei zu Boden geschleudert und mit Füßen getreten. Die Polizei mußte einschreiten und schürzte schließlich unter ohrenbetäubendem Lärm der Menge den Hof des Palais und die Straßen, so daß es zu keiner Beteiligung kommen konnte. Zahlreiche Personen erlitten schwere Verletzungen. Einer Frau Namens Sztos wurde der Brustkorb eingetreten und der linke Arm gebrochen. Im Krankenhaus ist die Arme bald darauf gestorben.

Zwecklose Selbstverurteilung. Der Kanonier Leopold Chinciorz wurde jüngst vom Kriegsgericht in Reife, Provinz Schlesien, wegen Selbstverurteilung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Nachdem der Angeklagte eine Woche Soldat war, versuchte er, sich mit der Scheere das erste Glied des Zeigefingers an der rechten Hand abzuschneiden, da er wußte, daß dieser Finger zum Schießen durchaus notwendig sei. Am nächsten Morgen schnitt er sich mit dem Rasirmesser die linke Ohrmuschel ab, welche nicht mehr angeheilt werden konnte. Vor dem Kriegsgericht gab er als Motiv seiner That die Erklärung an, daß ihm das Lernen so schwer falle. Nach Verbüßung der Gefängnisstrafe muß Chinciorz, der außerdem in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt wurde, seine Dienstzeit bei der Arbeiterabteilung in Königsberg beenden.

Interessanter Erbschaftsstreit. Ein Herr, Namens Charles Galland, der vor einiger Zeit starb, hatte die Stadt Genf zur Erbin seines mehrerer Millionen Francs betragenden Vermögens eingesetzt. Unter anderen Legaten vermachte er einem seiner Verwandten, dem Advokaten Couchet, seinen Schreibtisch. Als man Couchet das Möbelstück übergeben wollte, bemerkte man jedoch, daß der Tisch 220,000 Francs in Werthschriften enthielt. Couchet verlangte nun diese Summe mit der Erklärung, daß ihm der Schreibtisch mit seinem gesammelten Inhalte zugehöre, worauf sich ein Prozeß entspann. Die beiden streitenden Theile haben sich nun dahin verständigt, daß die Stadt Genf Herrn Couchet die Hälfte der Summe mit 108,000 Francs und eine Entschädigung von 10,000 Francs bezahle.

Nachttheile der elektrischen Beleuchtung. In London erloschen leghin Nachmittags zwischen vier und fünf Uhr plötzlich sämtliche elektrische Lampen in der Umgebung des Mansionhauses. Da der Vertreter gerade an dieser Stelle ein besonders lebhafter ist, entstand eine große Verwirrung. Erst gegen fünf Uhr war die Mehrzahl der Lampen wieder in Ordnung, aber verbliebene Straßen blieben noch länger in vollständiger Finsternis. Nach Mitteilung eines Beamten der Londoner elektrischen Gesellschaft versagte der Strom in einer solchen Weise, daß etwa 8000 Lampen erloschen. Der Beamte war der Überzeugung, daß die Veranlassung eine äußere gewesen sein müsse, denn die Kabel waren vollständig in Ordnung.

Wegen Mangels an Raum. Der Grundbesitzerverein in Spanien hatte kürzlich an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, worin er bat, für eine Vermehrung der Stadtverordneten Sorge zu tragen; die Einwohnerzahl habe bei ihrer jetzigen Zahl Anspruch darauf, durch 48 Stadtverordnete vertreten zu sein, während die Versammlung nur aus 42 Mitglieder besteht. Das Gesuch ist indes abgelehnt beschieden worden, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil der Stadtverordnetenrat nicht mehr Mitglieder als 42 aufnehmen kann, und eine Erweiterung kaum möglich ist, auch andere Räume in dem ohnehin schon zu kleinen Rathshaus nicht verfügbar sind.

Jagd nach Raben. Seit einigen Monaten haben zwei Kommissionäre einer Leipziger Rauchwarenfirma in Warschau, Puffisch-Polen, ihren Aufenthalt genommen und zahlten für Rabenbälge 24 bis 30 Kopelen per Stück. In der ganzen Stadt machen nun die jungen Burtschen auf die Raben Jagd und tragen die Bälge zu den erwähnten Kommissionären. Die Rabenbälge werden ballenweise nach Leipzig expedirt, wo sie zu allerhand feinem Modedepot verarbeitet werden.

Gefährliches Kinderspiel. Ein schreckliches Ende nahm in Guben, Brandenburg, das Räuberpiel zweier dortiger 14jähriger Knaben. Der „Polstiger“ zog die dem gefangenen „Räuber“ um den Hals gesetzte Schnur so fest, daß er erstickte. Im Schreck lief dann der Unselbststicker davon. Der herbeigerufene Arzt kam zu spät, um noch Hilfe bringen zu können.

Inland

Der letzte Kirchgang. In Frankton, Ind., wurden jüngst ein Hrl. Myrtle East und Charles Harris von einem Zuge der Pan Handle-Bahn überfahren und getödtet, als sie auf dem Heimwege von der Kirche die Geleise in einem Buggy kreuzten.

Merkwürdiges Phänomen. In Norwalk, Aron und anderen Punkten des Staates Ohio wurde leghin Morgens ein prächtig schillernder Regenbogen wahrgenommen, zu einer Zeit, in welcher kein Wölkchen am Himmel stand. Die Sonne hatte seit Tagesanbruch klar und hell geschienen.

Lebhafter Todter. Reese Evans, ein Tauber, wurde unlängst in Stotesdale Junction, Pa., von einem Zuge getroffen, nach der Station gebracht und als todt auf eine Bank gelegt. Als die Leute sich von der vermeintlichen Leiche entfernten hatten, fand Evans auf, ging von der Station weg und besieg einen Zug nach Wellsboro. Er war nur ganz unbedeutend verletzt.

Selbstmord in der Badekammer. Der 28jährige Maschinist Emil Kiehl in Baltimore, Md., der im dortigen City Hospital wegen eines Nierenleidens behandelt wurde, hat unlängst die Wachsamkeit seiner Wärter getäuscht und sich in der Badekammer ertränkt. Er kam über die Scheidewand zwischen dem Badezimmer und dem Waschraum und als man ihn fand, schwamm sein Leichnam, das Gesicht abwärts, in der mit Wasser gefüllten Badekammer.

Kampft mit Einbrechern. Der Sohn des Präsidenten der Nationalbank zu Bern, Ja., H. M. Patee, erwachte unlängst Nachts in Folge eines Geräusches, nahm seinen Revolver und begab sich nach der Veranda. Hier traten ihm zwei Einbrecher entgegen, mit denen er handgemein wurde. Einer derselben entriß ihm die Waffe und gab Feuer. Von einer Kugel in die Brust geschossen brach Patee zusammen und die Räuber entflohen. Die Verletzung des jungen Mannes erwies sich als lebensgefährlich.

Tödtlicher Biß. In einem Hospital zu Brooklyn, N. Y., starb dieser Tage der Polizist J. Collins an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich durch einen Biß von einem Arrestanten zugezogen hatte. Collins verhaftete vor einigen Monaten einen Mann, als dieser in einen Stall einzubrechen versuchte. Der Gefangene wehrte sich gegen die Gefangennahme und biß dabei den Beamten in eine Hand. Seit jener Zeit war Collins oft trant und vermochte nicht, seinen Dienst zu verrichten. Seine Arme begannen zu schwellen und die unglückliche hatte große Schmerzen zu erdulden. Endlich entschloß er sich, das Hospital aufzusuchen, das er nicht mehr lebend verlassen sollte.

Stahlarbeiter als Marquis. Ein Angestellter der „Prested Steel Car Co.“ in Pittsburg, Pa., Namens Carlos A. Gottsman, hat von seinem unlängst in Laufanne, Schweiz, verstorbenen Großvater den Titel eines Marquis von Nibiani und werthvolles Grundeigentum in Frankreich geerbt. Carlos ist der einzige noch lebende männliche Sprosse der uralten französischen Adelsfamilie. Er ist 28 Jahre alt und hochgebildet. Während eines Besuchs in Deutschland änderte er seinen Namen in Gottsman. Der junge Marquis, der sich zwei Jahre hierzulande aufhielt und ein Mitglied des Techniker-Vereins war, lebte dieser Tage nach Frankreich zurück, um sein Erbe anzutreten.

Geheimnisvolle Explosion. Kurz vor Tagesanbruch wurden unlängst die Einwohner von Whitman, Mass., durch eine heftige Explosion aus dem Schlafe geweckt. Die Häuser wurden stark erschüttert, ja, in manchen Wohnungen ging sogar Glas- und Porzellangeschir in Stücke. Sobald es Tag geworden war, begannen viele Leute nach der Ursache der heftigen Erschütterung zu forschen. Auf einer Liste fanden sie in der Erdkruste einen Riß, der zwei bis drei Fuß breit und ungefähr drei Fuß tief war. Diesen Riß verfolgten sie 3 Meilen weit, bis sie an's Ende gelangten. Später entdeckten sie einen zweiten Riß, der etwa 75 Fuß von dem ersten entfernt war, parallel mit diesem lief und die gleiche Breite und Tiefe hatte. Was aber die Explosion verursacht hatte, ließ sich nicht ermitteln.

Verhütete Panik. In einer Andacht der People's Congregation in Studebaker's Theater in Chicago erklärte leghin mitten in einem Satze seiner Predigt Rev. Frank Gunstaus, er habe plötzlich einen solchen Schmerz in seiner Hüfte bekommen, daß er nicht weiter sprechen könne und daß er daher die Versammlung verlassen müsse, die Halle zu verlassen. Die erkannten Gemeindeglieder folgten der Bitte des Pastors, aber nachträglich stellte es sich heraus, daß Rev. Gunstaus nur eine List angewandt hatte, um die Gemeindeglieder aus dem Theater, in welchem allem Anschein nach ein Feuer ausgebrochen war, ohne Panik zu entfesseln. Die Halle zu füllen beginnende Rauch entströmte jedoch keinem Feuer, sondern kam aus einer gebrochenen Röhre der Centralheizung.

Noch kenne kein Gebot. Leute, die sich Kohlen verschaffen wollten, griffen kürzlich in West Hoboken, N. J., zu einem verzweifelten Mittel. Vor dem Pfeffelhaufe der Wasserleitungs-Gesellschaft wurde eine Bombe zum Explodiren gebracht, die mit Sprengpulver geladen war. Die Explosion war so gewaltig, daß zwei schwere Thürnen einfielen und die Kessel aus ihrer Lage geschoben wurden. Der Heizer und sein Gehilfe wurden zu Boden geschleudert und verletzten sich leicht. Während die Aufmerksamkeit aller Angestellten auf das Kesselhaus gerichtet war, drangen Leute in die Kohlenniederlage der Wasserleitungs-Gesellschaft, wo 75 Tonnen Kohle aufgesperrt waren, und verladen sich mit so viel Brennmaterial, als sie fortzuschleppen konnten.

Zusammengehörte. Eine bemerkenswerthe Operation wurde kürzlich in St. Louis im dortigen Stadthospitale vorgenommen, um das Leben des 19jährigen Edward Spitzer zu retten, welcher sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in's Herz geschossen hatte. Ein Einschnitt wurde gemacht, und die Wunde im Herzen alsdann zwischen den Pulsrungen durch drei Stiche zusammengehäht. Die Kugel hatte auch die Spitze des linken Lungenflügels durchbohrt. Ein 1 1/2 Zoll im Geviert messendes Stück der Lunge wurde weggeschnitten, der Flügel mit einem starken seidenen Faden umwunden und der Einschnitt in der Brust nach dem Einsetzen von Kanülen zur Entleerung des Eiters geschlossen.

Gebrochene Geschüß. Während einer Schießprobe mit Granaten, die mit starken Explosivstoffen geladen waren, explodirte jüngst auf dem Schießplatze von Sandy Hook, N. Y., eine zwölfjährige Kanone. Es wurde Niemand verletzt, da Jedermann sich vorher unter Deckung gebracht hatte. Die zerstörte Kanone war eine alte, die man zwei Meilen von den anderen Geschüßen entfernt hatte, um im Falle einer Explosion diese nicht zu beschädigen. Die Kanone explodirte beim zweiten Schuß und wurde in Stücke zerrissen; die Lafette wurde über eine halbe Meile weit fortgeschleudert und die Geleise auf der nahen Eisenbahn wurden aufgerissen und die Telegraphenleitungen zerstört.

Bestrafte Kinder-Mishandlung. In Dedham, Mass., verhängte leghin Richter Grover eine Haftstrafe von sechs Monaten im Korrektionshause gegen Frau Ellen Chamberlain aus Needham, welcher im Strafprozeß nachgewiesen worden war, daß sie ihre Waisenkinder in unheimlicher Weise mishandelt hatte. Das unglückliche Kind sagte auf dem Zeugenstande aus, Frau Chamberlain habe ihr vorgeworfen, daß sie die Zeiger der Uhr zurückgestellt habe, was das Kind in Abrede stellte. Die Angeklagte nahm darauf ein rothglühendes Schmelzeisen und brachte der unglücklichen Kleinen Brandwunden am Arm, am Hals und am Munde bei.

Explodirte Lokomotive. Durch die Explosion des Dampfessels wurde leghin die Lokomotive eines Güterzuges bei Bowers-town, D., 60 Fuß in die Luft geschleudert. Die Lokomotive fiel auf einen vorüberfahrenden Güterzug und zerschmetterte den zweiten Wagen hinter der Lokomotive. Der Heizer McCurdy und der Bremser Clemens, die sich auf der in die Luft geflogenen Lokomotive befanden, wurden augenblicklich getödtet, ebenso der Lokomotivführer Ward und der Bremser Petrie, die auf dem vorüberfahrenden Zuge waren. Der Lokomotivführer O'Donnell wurde tödtlich verwundet.

Die Schreden des Grabes. Nach fast 15stündiger Arbeit gelang es neulich einer Rettungsmannschaft, in den verschütteten Stollen der Silber Grube, nahe Pottsville, Pa., einzubringen, wo die Grubenarbeiter Peter Jysalabicz und Joseph Butsarage eingeschlossen waren. Butsarage war bereits todt; Jysalabicz wurde lebend aus seiner Lage befreit, aber sein Haar war mittlerweile grau geworden. Ueber 500 Tonnen Kohlen hatten entfernt werden müssen, ehe man zu den Grubenarbeitern gelangen konnte.

Schachpartie per drahtlose Telegraphie. Als unlängst die Dampfer „Philadelphia“ von der amerikanischen Linie und „Lucania“ von der Cunard-Linie auf hoher See durch ihre Marconi-Apparate in Verbindung traten, schlug die „Lucania“ eine Schachpartie vor, eine Offerte, die von der „Philadelphia“ prompt acceptirt wurde. Die Schachspieler auf der „Lucania“ mußten nach dem 12. Zuge ihr Spiel als verloren aufgeben.

Das Abendglöcklein. In Fulton, N. Y., trat dieser Tage die sogenannte „Curfew“-Verordnung in Kraft. Um 8 Uhr wird nunmehr allabendlich mit dem Feuerarm durch drei Schläge das Zeichen gegeben, daß nach dieser Zeit Kinder nur in Begleitung Erwachsener auf der Straße sein dürfen.

Bsartige Thiere. Der Zeitungs-Angeboter Arthur J. Walter in Beaufort, S. D., wurde jüngst von einem halbobermächtigen Wolf, welcher sich losgerissen hatte, und von einem Hunde gleichzeitig angefallen und niedergeworfen. Nur rechtzeitige Hilfe rettete den jungen Mann.

Einem furchtbaren Schicksal entronnen.

Dr. H. Jaggins von Melbourne, Fla., schreibt: Mein Doktor sagte mir ich hätte die Schwimmbucht und nichts könnte für mich mehr gethan werden; ich sei rettungslos verloren. Die Offerte einer freien Probefahrt von Dr. King's Rem Discovery for Consumption bewog mich sie zu versuchen. Das Resultat war erstaunlich. Ich bin jetzt auf dem Wege der Besserung und verdanke dies Dr. King's Rem Discovery. Sie, und nichts anderes, rettete mein Leben. Dieses großartige Heilmittel ist garantiert für alle Hals- und Lungenkrankheiten von Apotheker A. H. Buchheit. Preis 50c und \$1.00. Probefahrt frei.

Verlangt! - Zuverlässige Person, um für ein wohlkannntes Haus in einem kleinen Ort zu reisen und bei Kindern und Kranken vorzusprechen. Sald-Zertifikat. Salär \$1000 das Jahr nebst Auslagen, zahlbar \$10.70 pro Woche in Cash und Auslagen vorzuschießen. Dauernde Stellung. Gehalt erlöschend aus dringendem Standard Post, 231 Dearborn St., Chicago. 14-30

Farm zu verkaufen!

80 Aker vom besten Land in Buffalo County, mit guten Gebäuden, Windmühle u. s. w. Alles eingezäunt. Dicht bei der Schule. Leichte Anzählung wenn gewünscht. Nachfragen in der Office des Staats-Anzeiger & Herold, Grand Island, Neb.

W. H. Thompson, Advokat und Notar,

Praktizirt in allen Gerichten. Grundbesitz, Thumsgeschäfte und Collectio nen eine Spezialität.

Der Nebraska Staats-Anzeiger u. Herold nebst Beiblättern: „Sonntagsblatt“ und „Acker- u. Gartenbau-Zeitung“

ist die beste und größte deutsche Zeitung des Westens. Der „Anzeiger und Herold“ erscheint wöchentlich, 8-10seitig; das „Sonntagsblatt“ ebenfalls wöchentlich, 8seitig; die „Acker- und Gartenbau-Zeitung“ gleichfalls wöchentlich, in kleinerem Format, jedoch durchschnittlich etwa 20 Seiten enthaltend.

Sämmtliche Blätter enthalten eine Fülle des besten Lesestoffes jeder Art für die Familie, den Geschäftsmann, Farmer, Gärtner, Viehzüchter, sowie auch für die Jugend.

Unterhaltend und belehrend.

Alle drei Blätter nur \$2.00 pro Jahr.

Unsere Gratisprämien.

Alle unsere Abonnenten, die auf ein Jahr im Voraus bezahlen, erhalten eine Gratis-Prämie, bestehend aus einem Band

Unterhaltungsbibliothek,

enthaltend Romane und Novellen. Wir geben hier die vorrätigen neuen Nummern nebst Inhalt an. Jeder Band ist in sich abgeschlossen und enthält eine oder mehrere vollständige Geschichten. Bei Auswahl genügt es, nur die Nummer anzugeben:

- No. 11. - Die Weißen und die Blauen. Roman von Ludwig Habicht.
No. 12. - Um der Liebe Willen. Roman von E. Schwarz.
No. 13. - Ohne Fehl. Roman von Ernst v. Waldow.
No. 14. - Gewagtes Spiel. Roman von E. H. von Dedenroth.
No. 15. - Das Unglückshaus. Roman von Elie Berthel.
No. 16. - Hart am Rande. Roman von F. Klind.
No. 17. - Frauenliebe. Roman von H. Bertow.
No. 18. - Getreu bis in den Tod. Novelle von Paul Heyse.
No. 19. - Aus Leidenschaft. Roman von Friedr. Friedrich.
No. 20. - Ein Herz von Gold. Novelle von L. Herbert.
No. 21. - Die gelbe Rose. Roman von Hans Wachenhusen.
No. 22. - Die Entführung. Roman nach dem Englischen von M. Rosen.
No. 23. - Ein neues Geschlecht. Roman von Eugen Hermann.
No. 24. - Der Degen Karl XII. Roman von Hermann Hirschfeld.

Wer mehr als eine No. haben will, erhält dieselben für den Verkaufspreis von 25 Cents pro Band. Solden, welche am liebsten etwas Humoristisches lesen, empfehlen wir den

Münchener Fliegende Blätter Kalender

für 1903, den wir ebenfalls als Gratisprämie geben. Dieser Kalender kostet sonst 25c und ist das lustigste der lustigen Bücher.

Außer diesen Gratisprämien geben wir von Zeit zu Zeit besondere Spezial-Prämien gegen geringe Nachzahlung und werden diese besonders angezeigt. An dieser Stelle wollen wir nur auf eine aufmerksam machen und das ist

Bürschner's Universal Konversations-Lexikon,

ein Werk, das Jeder haben sollte und welches wir unseren Abonnenten gegen Nachzahlung von nur einem Dollar liefern. Ladenpreis dieses Buches ist \$3.75, doch wer eins hat, würde es nicht für \$10 verkaufen, wenn er kein anderes wieder erhalten könnte. Wir haben noch eine Anzahl Exemplare und wenn dieselben vergriffen sind gibt es keine mehr unter dem Ladenpreis. Besorgt Euch also dieses wertvolle Buch. Bedenkt: Nur einen Dollar für eine ganze Encyclopädie. Bestellungen von auswärts müssen 30 Cents für Porto hinzugefügt werden.

Nebraska Staats-Anzeiger und Herold, P. O. Box U. 305 W. 2nd St., Grand Island, Neb